

sets and a young nation with an average age of 37 years (Germany 43). Along the Eastern seaboard with its major capital centers dominated by Sydney, Melbourne and increasingly important Brisbane the vast share of Australia's GDP is produced. Across the continent the Western Australian state capital Perth has been the biggest beneficiary of the current and past decades' resources boom. With major projects and multinational investments (predominantly from the US and China). Most recent developments stretch over the entire country including Darwin in the tropical North with its proximity to Asia and its strategically important Port location. Unlike any other industrial country Australia has, thanks to the resources boom, managed to get through the GFC

with continuous economic growth, low unemployment and a strong currency. The flip side of the medal is a silent but continuous slowdown of Australia's traditional industrial and manufacturing sector driven by relocation of labor and energy intensive production to more cost efficient locations in Asia.

For an international logistics company like DB Schenker it is vital to read the trends right and to make the necessary adjustments to participate in the resources and mainly projects driven economic boom on the one hand and the increasing demand for international supply chain solutions on the other. As a sales manager in Australia's second largest city and the center of several core industries such as

Automotive, Retail, Aerospace, Chemical and Engineering Melbourne is the place to be. The state of Victoria (including the island state Tasmania) offers almost unlimited possibilities to engage with local and international companies and to identify logistics solutions supporting businesses to focus on core activities and to become more competitive. Back in Europe Patrick Bongers is now responsible for Airfreight Product and Business Development of Schenker Netherlands. The experience of the time in Australia is something he does not want to miss and adds the view from a different perspective to many professional but also personal challenges.

PB

## Mongolei – ein Land der Extreme

### Was wissen wir über die Mongolei?

Nicht viel. Wir denken zuerst einmal an unendlich weite Steppen und Wüsten, an Nomaden und ihre runden Zelte, an die Tiere der Nomaden (Pferde, Schafe, Ziegen, Rinder, Kamele, Yaks und andere), vielleicht auch an vergorene Stutenmilch, die Kaschmirwolle, an die Pferdekopfgeige und den Obertongesang. Manche denken auch an Dschingis Khan; das Mongolische Reich erstreckte sich am Höhepunkt seiner Macht im 12. Jahrhundert über die östliche Hälfte Europas und einen großen Teil Asiens – inkl. China – und stellt das größte zusammenhängende Reich der Geschichte dar.

Für Deutsche ist die Mongolei oft ein Sehnsuchtsort, eine Reise mit der Transmongolischen Eisenbahn ein Lebensraum. Begeisterung lösen einige statistische Werte aus: Die Bevölkerungsdichte (zwei Einwohner pro qkm in der Mongolei, 226 pro km<sup>2</sup> in Deutschland), die Zahl Sonnenstunden (ca. 1000 Sonnenstunden mehr pro Jahr als in Deutschland), die Höhe des Landes (durchschnittlich 1580 m über NN), die Wetterextreme (-40° bis +40°; der Jahresdurchschnitt in der Hauptstadt Ulaanbaatar liegt bei -3,2°.

Ernüchterung tritt ein, wenn die Menschen erfahren, dass die Mongolei noch immer ein Entwicklungsland ist (BIP/Kopf in 2012 rund 3800 US-Dollar) und Ulaanbaatar aufgrund von Kohlekraftwerken und Kohleöfen die Smogreichste Hauptstadt der Welt ist.

### Wie sieht es wirtschaftlich aus?

Die Mongolei lag beim Wirtschaftswachstum in den vergangenen Jahren auf den vordersten Plätzen und Frau Merkel unterzeichnete 2011 das erste Rohstoffabkommen, das Deutschland überhaupt mit einem anderen Land abschloss. Hintergrund für das Wirtschaftswachstum sind die ins Land fließenden Investitionen in den Bergbau und der stark wachsende Dienstleistungsbereich. Beispiel: Die Bergbauunternehmen Turquoise Hill Resources und Rio Tinto besitzen 66 % des größten Bergbauprojektes in der Mongolei, der Mine Oyu Tolgoi. Die Investitionen in diese riesige Kupfer- und Goldmine und in die Anlagen zur Herstellung von Kupferkonzentrat betragen rund 10 Mrd. US-Dollar.

Hintergrund für das Rohstoffabkommen ist das Potential des Landes. Die Mongolei ist eines der rohstoffreichsten Länder der Erde. Es gibt riesige Vorkommen an Koks-

kohle, Kupfer, Gold, Uran, seltenen Erden, Molybdän, Flussspat, Erdöl etc.

Gleichzeitig ist die Lage kompliziert. Das Land liegt zwischen den großen und mächtigen Ländern China und Russland. Die beiden Länder sind mit je ca. 30 % die größten Lieferländer. Faktisch besteht eine sehr große Abhängigkeit von China, wohin weit über 90 % der mongolischen Exporte geliefert werden. Von der Russischen Föderation hängt die Mongolei aufgrund der Rohöllieferungen und dem Verkehrszugang über die Transsibirische Eisenbahn ab. Die Transmongolische Eisenbahn gehört zu 50 % der Russischen Eisenbahn und wird durch diese faktisch dominiert.

Der Bergbausektor wird bis auf weiteres entscheidend für die Wirtschaftsentwicklung sein. Die politische Zielvorstellung, Rohstoffe zunehmend im eigenen Lande zu verarbeiten und von dieser Wertschöpfung zu profitieren, soll die Abhängigkeiten verringern. Gleichzeitig wird eine „Politik des dritten Nachbarn“ verfolgt; dies bedeutet, dass auch andere Länder wie insbesondere auch Deutschland größere Bedeutung beim Import und Export erlangen sollen.

Strengths (Stärken)	Weaknesses (Schwächen)
Riesige, zum großen Teil noch unerschlossene Rohstoffvorkommen	Kaum diversifizierte Wirtschaft
Hohes Wirtschaftswachstum	Fachkräftemangel
Großes Potenzial für die Nutzung erneuerbarer Energien	Kleiner Absatzmarkt
Touristisches Potenzial	Intransparenz und bürokratische Hürden
Gute Fortschritte bei der Liberalisierung der Wirtschaft und Demokratisierung	Unzureichende Infrastruktur und hohe Transportkosten
Opportunities (Chancen)	Threats (Risiken)
Hohe Investitionen in den Bereichen Infrastruktur, Bergbau und Wohnungsbau	Starke Exportabhängigkeit von wenigen Märkten und Produkten
Hoher Importbedarf und steigender Konsum	Hohes Leistungsbilanzdefizit
Rohstoffpartnerschaft mit Deutschland	Gefahr einer Überhitzung der Wirtschaft
Regierung möchte Wirtschaft diversifizieren	Politische und soziale Risiken
Aufgeschlossenheit gegenüber Investoren aus Deutschland	Drohende Deindustrialisierung und noch stärkere Abhängigkeit vom Rohstoffsektor

Quelle: „Wirtschaftsdaten kompakt: Mongolei“, Germany Trade & Invest, 2012.

Batnasan Balidir, Geschäftsführer der Mongolian Logistics Association, Munkhbold Adiya, Präsident der Mongolian Logistics Association, Prof. Dr. Josef Decker, Geschäftsführer des BVL Campus und Tobias Schauf, BVL Repräsentant bei der Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding über die zukünftige Zusammenarbeit.



Die mongolische Logistik-Delegation bei der Veranstaltung „Challenge Mongolia“ im Rahmen des 30. Deutschen Logistik Kongresses in Berlin.



Es gibt keine gemeinsame Grenze mit einem weiteren Land, es gibt keinen Seezugang. Das Wetter ist extrem, die Infrastruktur ist sehr schwach entwickelt (rund 3000 km befestigtes Straßennetz in einem Land, das viereinhalb mal so groß ist wie Deutschland), das Ausbildungsniveau ist vergleichsweise niedrig, die Landflucht in die Hauptstadt und der braindrain ins Ausland sind hoch, soziale Verwerfungen sind deutlich zu spüren. Einige kurze Schlaglichter: Hermes-Länderkategorie: 5 (die schwächste ist die Gruppe 7). Ease of Doing Business: Rang 76 von 185. Global Competitiveness Index: 93 von 144. Transparency Perception Index: Rang 120 von 183. Die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Mongolei hat die gtai in der nebenstehenden Tabelle kurz zusammengefasst.

### Was haben DAV und die BVL mit der Mongolei zu tun?

Seit Beginn des Jahres 2013 bin ich BVL Representative für die Mongolei. Das Ziel eines Representative ist es, die BVL vor Ort zu vertreten. So plant der BVL Campus gemeinsam mit der Mongolian Logistics Association ein train-the-trainers-Programm, um dringend benötigte Fachleute in der Mongolei auszubilden. Für Studierende des BVL Campus biete ich Kontakte zu mongolischen Unternehmen an. Eine Delegation von 17 Mongolen war im Oktober 2013 zu Gast auf dem BVL Campus, hat dort an Seminaren teilgenommen und Firmen in Bremen und Bremerhaven besucht. Anschließend haben alle am 30. Deutschen Logistik Kongress der BVL in Berlin teilgenommen.

Kurz gefasst: Wir bieten Networking und Wissenstransfer! Genau das, was die Mongolei braucht. Und gleichzeitig das, was wir brauchen. Denn wir sollten bei der Mongolei nicht nur an Steppen und Wüsten denken, sondern auch an die wirtschaftlichen Herausforderungen und an die Chancen für deutsche Unternehmen im Bergbau, im Anlagenbau, in Transport und Logistik und im Infrastrukturbau. TSF

*Tobias Schauf ist Diplom-Volkswirt, Mitglied des VFA und Dozent an der DAV, Referent im Seminarbereich der BVL und BVL Representative für die Mongolei. Er ist Gründer der Firma OstKontor und arbeitet in enger Zusammenarbeit mit der Firma mungungruppe in Ulaanbaatar/Mongolei. Kontakt: schauf@ostkontor.com*